

Familienzusammenführung

Royai

Von noda

sich wieder sehen

Wenn Vater und Tochter sich wieder sehen

Eine Gestalt in einem schwarzen Regenmantel steht vor dem alten Haus. In diesem Haus oder eher gesagt Villa lebt sie seit gut 9 Jahren nicht mehr. Ihr Leben damals war schwer. Als kleines Kind hat sie früh ihre Mutter verloren. Danach hat ihr Vater eine Haushälterin eingestellt die gleich ihren Vater und das ganze Haus für sich beansprucht hat. Zum Glück nahm ihr Vater 7 Jahre später einen Schüler auf. Sie freute sich als er kam und verstand sich auch gleich mit ihm. Er hat kurzes schwarzes Haar und ein Babyface, das einfach nur zum Knuddeln ist. Der Name des Studenten lautet Roy Mustang und genau auf diesen wartet Riza Hawkeye oder besser gesagt Mustang jetzt.

Aus einiger Entfernung hört sie leise Rufe die schnell näher kommen. Dann sieht sie ihre kleine Familie auf sich laufen. Die beiden 4-jährigen Zwillinge Ryan und Angelina kommen mit ausgestreckten Armen auf sie zu und Riza geht in die Hocke um die beiden zu umarmen. Ihr Mann kommt in einem gemütlichen Schrittempo den Berg hinauf gelaufen. Genauso wie ihre Kinder umarmt er seine Frau und gibt ihr einen schnellen Kuss auf die Wange.

Riza schaut ihren Mann besorgt und ängstlich ins Gesicht. Sie ist sich nicht mehr so sicher ob es wirklich eine gute Idee ist wieder hierher zurückzukommen. Sie möchte ihre Stiefmutter nicht wieder sehen, doch ihren Vater vermisst sie dafür umso mehr. Zuvor ist Riza beim Grab ihrer verstorbenen Mutter gewesen. Sie hat ein bisschen mit ihr gesprochen und Trost gesucht. Roy und ihre Kinder sind nachgekommen. Da Riza das alleine tun wollte.

Jetzt steht sie jedoch vor der größten Herausforderung ihres Lebens. Sie zittert am ganzen Leib. Roy legt ihr beruhigend eine Hand auf die Schulter und alle vier treten gemeinsam zur Tür. Riza streckt langsam ihre zitternde Hand nach der Türklingel aus. Roy der neben ihr steht nimmt ihre freie Hand in seine und drückt sie leicht. Mit neuer Kraft und der Gewissheit, dass Roy sie nicht alleine lassen wird, drückt sie vorsichtig die Klingel.

Nach einiger Zeit öffnet Riza's Stiefmutter Hedwig die Tür. „Was wollt ihr? Wir

spenden und kaufen auch nichts.“ Die Tür schließt sich wieder aber Roy stellt schnell seinen Fuß dazwischen und drückt sie wieder auf. „So geht man aber nicht mit Besuchern um, meine Dame. Wir haben eine lange Reise hinter uns und wollen Meister Hawkeye sprechen. Ist er vielleicht da?“ „Er möchte nicht gestört werden und wer seit ihr überhaupt? Ich kann mich nicht erinnern einem von euch je begegnet zu sein.“ „Meine Frau und ich sind alte Freunde von Meister Hawkeye. Wir haben ihn seit sehr langer Zeit nicht mehr gesehen und da wir gerade in der Nähe waren haben wir gedacht wir besuchen ihn mal.“ Hedwig verengt ihre Augen und protestiert weiterhin. Doch dann schlussendlich gibt sie auf und führt die vier ohne ein weiteres Wort des Protests zu Roy's altem Meister und Riza's Vater, Berthold Hawkeye.

Er sitzt in der Bibliothek. Genau die Bibliothek in der Roy und Riza viele Stunden mit lernen und lesen zugebracht haben und alles steht an denselben Orten wie die beiden es in Erinnerung haben. Das Bärenfell auf dem Boden vor dem Kamin, die zwei Sessel und dann die Couch auf der sie mitten in der Nacht während alle schliefen ein Feuer angezündet haben und sich aneinander gekuschelt auf die Couch gelegt haben und die Zeit die sie ungestört miteinander verbringen konnten genossen haben. Es sind die schönen Erinnerungen die das Leben nachdem Tod ihrer Mutter und der Heirat ihres Vater erst wieder lebenswert gemacht haben. Danach hat sich ihr Vater hat sich immer mehr zurückgezogen und ihre Stiefmutter wollte nichts von ihr wissen. Nachbarschaft hatten sie keine da das Haus etwas verlassen auf einem Hügel steht. Der erste der sie wirklich bemerkt und verstanden hat war Roy. Sie ist ihrem Vater bis heute dankbar, dass er trotz seiner Überzeugung einen Schüler aufgenommen hat. Vielleicht hat er ja doch gemerkt, dass Riza sich wirklich einsam und unverstanden gefühlt hat. Aber das kann nur er beantworten.

Riza's Vater sitzt auf der Couch vor dem Kamin. Genau an diesem Platz haben Roy und Riza gemeinsam gelernt, sich das erste Mal geküsst und wurden gleich darauf von ihm beim küssen erwischt. Der Kamin ist aus und Berthold starrt auf das Holz als ob es brennen würde. Er bemerkt nicht das jemand in den Raum getreten ist. Riza schaut ihren Vater traurig an und überlegt wie sie seine Aufmerksamkeit gewinnen kann. Denn ein Einfaches „Hallo Vater, ich wollte mich nach 9 Jahre mal wieder melden.“, ist nicht der beste Weg eine solche Beziehung wie die beiden es haben zu retten. Sie muss einen anderen Weg finden. Dann kommt ihr die Idee.

Roy der von seiner Frau leicht am Ärmel gezupft wird schaut ihr in die Bernsteinfarbenaugen. Sie nickt mit dem Kopf in Richtung Kamin und möchte ihm somit sagen, dass er das Feuer anzünden soll. Roy versteht was Riza ihm damit sagen will und zieht sich einen seiner Alchemie Handschuhe an. Ein kurzes schnippen mit den Fingern und aus seinem Handschuh springen kleine Funken hervor. Die Flammen entfachen das trockene Holz welches im Kamin liegt. Es fängt sogleich Feuer. Berthold schreckt hoch. Geschockt und auch ein bisschen überfordert mit dem was gerade geschehen ist dreht er langsam seinen Kopf in die Richtung wo die Flammen herkamen. Er mustert den jungen Mann der in der Tür steht. Der Mann kommt ihm bekannt vor doch er kann sein Gesicht nicht einordnen.

Die Frau welche die linke Hand des Mannes festhält schaut auf den Boden, doch löst ihren Blick langsam und ihre Augen suchen nicht die ihres Vaters sondern die ihres Mannes. Dieser drückt ihre Hand kurz um ihr zu signalisieren, dass er da ist und an ihrer Seite bleiben wird. Roy lächelt sie beruhigend an. Sie gibt ein leichtes Lächeln zurück und dreht ihren Kopf langsam in die Richtung von ihrem Vater. Ihre Augen treffen sich. Bernstein trifft auf Bernstein.

Erst jetzt realisiert er wer gerade wahrhaftig und in Fleisch und Blut vor ihm steht.

Er kann es nicht glauben vor ihm steht seine Tochter. Langsam steht er auf und wankt auf sie zu. Ihr Vater droht umzukippen aber fängt sich wieder. Mit vorsichtigen Schritten geht er auf sie zu. „Riza?“ Riza kämpft mit ihren Tränen und versucht die richtigen Worte zu finden. „Ja, Vater ich bin zuhause.“ Vater und Tochter fallen sich in die Arme.

Roy sieht seinem alten Meister und Riza zu. Er kennt solche Situationen nicht. Da sein Vater wie er noch klein war im krieg gefallen ist und seine Mutter lebt zwar noch doch möchte er keinen Kontakt zu ihr. Riza ist mit Ryan und Angelina seine einzige Familie. Die Zwillinge schauen den beiden Erwachsenen mit großem Interesse zu. Ihr Vater ist in die Hocke und beide umarmen ihn so fest sie können. Denn sie wollen nicht das ihnen das gleich passiert wie, dass zwischen ihrer Mutter und ihrem Großvater.

Hedwig steht abseits und kann es nicht glauben, dass sich dieses freche Gör traut hierher zukommen nachdem sie, dass Haus mit diesem Mustang Bengel verlassen hat und ihm auch noch die Alchemie ihres Vaters gegeben hat und anscheinend noch einem anderen.

Berthold löst sich wieder von seiner Tochter und fängt an mit lebloser und stockender, aber auch glücklicher Stimme zu sprechen. „Wie schön, dass ich dich nach den Jahren wieder sehe. Wie ist es dir denn ergangen? Was ist mit meinem alten Schüler passiert?“ „Ach Roy, dem geht es gut. Sogar sehr gut. Er hat eine seine neue Berufung gefunden. Aber Vater ich bin eigentlich gekommen um dich mal wieder zusehen. Ich hab dich so schrecklich vermisst. Nach diesem 9 Jahren ist sehr viel passiert.“ „Das ist wahr. Komm wir setzten uns und du kannst mir alles erzählen, was dir so alles widerfahren ist.“

Riza und ihr Vater haben auf der Couch Platz genommen und Roy und Hedwig jeweils einen Sessel. Ryan und Angelina wollen eigentlich zu ihrer Mutter und ihrem Großvater doch Roy hält sie auf. „Kommt her ihr zwei. Lasst eurer Mutter und ihrem Vater ein bisschen Zeit für sich. Sie haben sich bestimmt viel zu erzählen.“

Nach einiger Zeit des Erzählens werden die beiden müde. Auf seinem Schoß sind die Zwillinge nun eingeschlafen und auch ihr Vater scheint langsam ins Traumland abzutreten. Riza bemerkt, dass ihre 3 liebsten eingeschlafen sind. Nach der langen Zugfahrt ist das auch verständlich, somit möchte Riza sie nicht aufwecken. Doch dann bemerkt sie, dass sich Roy, Ryan und Angelina gar nicht vorgestellt haben. Eigentlich würde sie die drei nicht aufwecken da sie weiß wie ihr Mann sein kann wenn er nach einer langen und anstrengenden Zug aufgeweckt wird. Riza lächelt ein wenig und ist gerade dabei aufzustehen. Ihr Vater will auch aufstehen um sie zu wecken als ihn seine Tochter zurückhält und leicht den Kopf schüttelt. „Nein, lass mich das machen. Wenn er mal schläft gibt es nur eine Möglichkeit ihn aufzuwecken. Außerdem hat er eine anstrengende Zugfahrt von Central aus hierher mitgemacht. Dadurch ist er sehr müde und auch gestresst. Da kann er schon ziemlich gereizt werden.“ Ein böses Grinsen breitet sich auf ihrem Gesicht aus als sie ihre Pistole unter ihrer Jacke hervorholt. Sie entsichert ihre Waffe und Roy bewegt sich leicht in seinem Schlaf. Ihr Vater schaut sie nur unglaublich an und kann es nicht fassen, dass seine eigene Tochter auf ihren Mann mit einer geladenen Waffe zielt. Für Riza hingegen ist das Alltag. Riza feuert ihre Waffe ab und der Sessel kippt fast nach hinten um. Nicht von

dem Aufprall der Patronen aber von der Reaktion von Roy auf den Schuss. Er grinst nur süß und schaut das Loch neben seinem Kopf an. Die Patrone hat seinen Kopf nur um 5cm verfehlt.

„Ich habe mich vergessen vorzustellen. Aber ich war so mit meiner Tochter beschäftigt, dass ich das anscheinend vergessen habe. Ich bin Berthold Hawkeye der Vater von Riza. Schön sie kennen zu lernen und danke das sie auf meine Tochter all die Jahre aufgepasst und geachtet haben.“ Roy schüttelt ihm die Hand. Danach stellen sich die Zwillinge vor da sie die Identität ihres Vaters noch ein bisschen geheim halten wollen. „Mein Name ist Ryan.“ „Mein Name ist Angelina.“ „Mein Name ist Roy Mustang und ich freue mich sie wieder zusehen Meister Hawkeye.“ Das verschlägt ihm die Sprache. Sein ehemaliger Schüler sitzt hier mit seiner Tochter und ihren beiden Kindern ohne das er es bemerkt hat. „Wie kannst du es wagen ihn mit in dieses Haus zu bringen. Du hast ihm die Alchemie von ...“ „Jetzt halt mal die Luft an. Ich lass mich nicht von dir so behandeln. Du warst es doch auch der mir den Brief geschrieben hat und nicht mein Vater.“ „Stimmt, dass?“ „Ja, ich hab ihr den Brief geschrieben da ich genau wusste, was sie und ihr Mann getan haben. Dein alter Schüler hat es zu verantworten, dass King Bradley und sein Sohn tot sind. Genauso wie er es zu verantworten hat, was er in Ishbal getan hat. Mit deiner Alchemie.“ Berthold schaut zwischen den beiden hin und her aber keiner traut sich den Kopf zu heben. Ryan ist während des Gesprächs von seinem Vater abgesetzt worden und ist danach gleich zu seiner Mutter gelaufen. Er hat anscheinend die Unbehaglichkeit seiner Mutter gespürt und wollte sie trösten. Angelina hingegen ist bei ihrem Vater geblieben. Sie hat sich nun ganz auf seinen Schoß gesetzt und ihr Arme um seine Brust gelegt. Beide Kinder möchten nicht, dass ihre Eltern traurig sind und tun somit alles damit es ihnen besser geht.

Am Abend sitzen Roy und Riza in der Bibliothek und sprechen über den Nachmittag. Riza's Vater hat ihnen angeboten so lange zu bleiben wie sie wollen aber unter den gegebenen Umständen wollen sie nur die Nacht im Haus ihres Vaters verbringen. Die Tür geht auf und Berthold Hawkeye tritt ein. Beide schauen überrascht ihn zu so später Stunde noch wach zusehen. „Ich bin zwar nicht sehr stolz auf das was du in Ishbal mit meiner Alchemie getan hast, Roy. Aber ich werde dir verzeihen. Da du die ganzen Jahre auf meine Tochter aufgepasst hast. Stimmt es auch, dass du Bradley gestürzt hast?“ „Ja, das habe ich. Dadurch hab ich auch eines meiner Augen verloren aber etwas Wertvolleres bekommen. Die Erlaubnis endlich mit ihrer Tochter zusammen sein zu dürfen.“ „Stimmt. Das Militär hat die Vollmacht an das Parlament übergeben und die haben das Gesetz der Verbrüderung entkräftet.“ Berthold sieht Roy jetzt mit anderen Augen. Er merkt, dass Roy alles tun würde um sie zu beschützen. „Vater zu Ishbal möchte ich dir auch noch was gestehen. Ich selber war als Heckenschützin in Ishbal gewesen.“ Ohne eine Antwort verschwindet er durch die Tür. Roy und Riza beschließen auch ins Bett zugehen. Damit sie für morgen bereit sind früh abzureisen.